

## Erinnerung an Woodstock und die 68er...



Am Jahrestag von Woodstock muss es natürlich regnen, das gehört dazu. Im Tempelhofer MedienPoint wurde am 15. August eine kleine Ausstellung über die 68er und natürlich Woodstock eröffnet. Juppy von der ufaFabrik betrachtet das von der MedienPoint-Crew liebevoll inszenierte Schaufenster.

niel Gäsche das Podium. Der Journalist und RBB-Moderator hat nicht nur gemeinsam mit Juppy das Buch über dessen Revoluzzer-Jahre geschrieben, sondern auch eins über die Musik der 68er – Titel „Born to be wild!“



Daniel Gäsche verzichtete darauf, lange aus seinem Buch zu zitieren, sondern begann gleich den Dialog mit den Gästen. Juppy sprach über ein Konzert der „Who“ und darüber, dass die Bands damals – vermutlich auch noch heute – nur die Bühnen der Welt betraten, wenn die Gage in bar im Gitarrenkoffer vor dem Auftritt überreicht wurde.

Daniel Gäsche wollte vom ehemaligen Schlagzeuger der Band „The Selected Four“, Ecki Hohn wissen, wie das zu seiner Zeit war.

Er berichtete, dass er mit seiner Band damals sehr häufig in amerikanischen Clubs in West-Berlin spielte. Da kam die Gage sechs Wochen später per Überweisung vom Hauptquartier der amerikanischen Armee aus Frankfurt am Main, und zwar



Henning Hamann vom MedienPoint begrüßte die Gäste der Veranstaltung über „Die Mutter aller Musik-Festivals“. Zuerst zeigte er ein paar Ausschnitte aus einem Film über Woodstock. Dann betrat Da-

zum Tages-Dollar-Satz. Zwar musste man lange warten, konnte sich aber auf die Zahlung immer verlassen. Hohns Band erlebte ihre Blütezeit in den 68er Jahren.

Foto unten links: Ecki Hohn (Mitte Lothar Nest)



Der damalige Manager der Band, Ed Koch, musste auch mit ein paar Geschichten aus seiner Zeit zur Veranstaltung beitragen. Daniel Gäsche wollte vor allem einiges über den großen Konzertveranstalter Fritz Rau erfahren, den Koch kennenlernen durfte. Koch war damals für Hans-Dieter Frankenberg (sf-beat) tätig, der wiederum für das örtliche Arrangement in Berlin für Lippmann und Rau verantwortlich war. Fritz Rau, so Koch, war ein herzenguter Mensch, wenn es allerdings nicht so lief, wie er es



wollte, konnte er auch sehr laut werden. Wenn allerdings der Stress vorbei war, lud Fritz Rau die ganze Crew zum Abendessen ein. Koch hat mit Frankenberg unter anderem Konzerte von John Mayall, Ravi Shankar (war in Woodstock dabei), Duke Ellington, Ella Fitzgerald und Pink Floyd im Audimax der TU-Berlin betreut.

Die folgenden Erinnerungen stammen von einem gewissen Hartmut, der sie im Internet veröffentlicht hat und denen sich Ed Koch nur anschließen kann. Das Konzert fand am 13. März 1970 statt. „Der Saal hat Platz für höchstens tausend Zuhörer. Aber es waren bestimmt 1.200. (Anm. Ed Koch: Wohl wahr, der Andrang war so groß, dass wir letztlich alle Interessenten reinließen). Im Publikum waren viele amerikanische Soldaten, die bei uns stationiert waren. Das Equipment war: kleine Verstärker für David Gilmour und Roger Waters, kleines Schlagzeug für Nick Mason und eine Orgel für Rick Wright. Keine Lightshow. Keiner der den Sound zentral Steuerte. Es war grandios, wie die Jungs, besonders Gilmour an seiner Gitarre rumschraubte um ihr die Soundeffekte zu entlocken. Drummer-Solo von Nick Mason. Klasse. Bei den langen Stücken absolute Ruhe im

Saal. Als Zugabe gab es Bluesstücke, die den Saal zum Kochen brachten. Fast drei Stunden handgemachter Sound und Musik. Das brannte sich ins Hirn.“



Unter den Gästen der Ausstellungseröffnung war auch Lothar Nest, der die 68-er Jahre vornehmlich mit dem Judo-Training verbracht hat. Heimlich ging es dann aber doch mal in die Disco.



Neben Daniel Gäsche Horst Lindstedt vom MedienPoint, der wieder einmal viel zum Gelingen der Ausstellung beigetragen hat.

Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt noch bis zum 26. August, jeweils montags bis freitags von 10 bis 16 Uhr zu besichtigen. MedienPoint, Werderstraße 13, 12105 Berlin.

Fotos: Lothar Duclos